

## Neolamprologus caudopunctatus (Poll, 1978)

**Name:** Der *Gattungsname* weist auf die glänzenden Körperseiten hin, die einige Arten der ehemaligen Sammelgattung Lamprologus zeigen<sup>1</sup>.

Der *Artnamen* nimmt Bezug auf die gepunktete Schwanzflosse<sup>1</sup>.

Die Art wurde 1978 von M. Poll anhand von 13 Exemplaren beschrieben, die P. Brichard 1976/1977 in Sambia gesammelt hatte<sup>2</sup>.

**Verbreitung:** Typusfundort ist Cape Kabayeye (westlich der Mündung des Lufubu) an der nordwestlichen Küste Sambias; die Verbreitung erstreckt sich über die Südküste des Tanganjikasees (Sambia, Teile Tansanias sowie Kongos)<sup>1</sup>; nach Büscher nördliche Verbreitungsgrenze 20 km nördlich des Lunangwa-Fjords<sup>2</sup>, die Art kommt aber bis Kapampa (Kongo) vor<sup>3,4,5</sup>;

mehrere Farbvarianten insbesondere hinsichtlich der Färbung der Rückenflosse bekannt (die farblich auffälligste und hier vorgestellte Variante, als „Red Fin“ oder „Kapampa“ im Handel, stammt von Kapampa);

**Ökologie**<sup>1, 2, 3, 4</sup>: Lebt in felsigen Übergangszonen in 5 bis 20 (40) m Tiefe. Nahrung: Zooplankton, das vorzugsweise vom Substrat aufgenommen wird (im Aquarium: Cyclops, weiße Mückenlarven (Frostfutter)). Geringe bis gemäßigte innerartliche Aggression. Paarweise oder in kleinen Trupps vorkommend. Monogamer Höhlenbrüter (bevorzugt kleine Höhlen), gelegentlich (ausnahmsweise) wird auch in Schneckenhäusern abgelaiht (*nach der Einteilung von Büscher*: opportunistischer Schneckenbrüter).

**Größe/ Geschlechtsunterschiede:** bis 6 (8) cm; Männchen größer, mit orangem Streifen in der Schwanzflosse;

**meine Aquarienerfahrungen:** Die Tiere lassen sich problemlos in Magdeburger Leitungswasser (15°GH, 8° KH; pH ~ 7, Temp. 25°C) halten und zur Fortpflanzung bringen. Ich halte die Tiere als Gruppe, bestehend aus ca. 6 Alttieren und einer wechselnden Anzahl von Jungtieren, in einem 50 l Becken mit Sand als Bodengrund, guter Filterung (!), reichlich Versteckplätzen (Steinplatten; halbierte und horizontal in den Sandboden gesteckte Blumentöpfe, die die Tiere zum Bau der Bruthöhle unterminieren können) und Bepflanzung (Anubias). Vorsicht beim Wasserwechsel: nicht zuviel Volumen (max. 30%) wechseln, da sich die Tiere sonst unwohl fühlen. Die Tiere gehen eine sehr enge Paarbindung ein (s.o.). Das Weibchen arrangiert die



Bruthöhle (Sandtransport), wobei das Vorhandensein eines Sandwalls vor dem Höhleneingang ein sicheres Zeichen des Abläichens ist (vgl. auch <sup>6</sup>), und ist insgesamt der aktivere Teil beim Abläichvorgang (animiert das Männchen, hält andere Tiere auf Distanz). Gelege bestehen aus bis zu 100 weißen Eiern, die einen Durchmesser von ca. 1 mm haben und auf dem Höhlenboden, an den Höhlenwänden und der -decke abgelegt werden (die Tiere laichten auch schon außerhalb der Höhle, aber noch nie in Weinbergschneckengehäusen). Eier verfärbten sich in den folgenden 2 Tagen grau (die wenigen weiß- bleibenden Eier sind unbefruchtet), die Larven schlüpfen nach 3- 4 Tagen (grünlich- türkiser Dottersack) und sind ca. 7 mm lang (davon 5 mm Schwanz). Nach weiteren 6- 7 Tagen schwimmen die Jungtiere dann frei (vgl. aber <sup>5</sup>), können sofort mit *Artemia* angefüttert werden und leben in den nächsten Wochen noch sehr boden- und höhlen-orientiert. Nach 3- 4 Wochen (ca. 10 mm lang) entwickelt sich der für die Tiere typische blaue Unteraugenstrich, im Alter von 6 Wochen färben sich die Bauchflossen weißlich und die Rückenflosse wird typisch gelb-orange – sind jetzt Ebenbilder ihrer Eltern. Nach ca. 5 Monaten kommt es zu ersten Paarbildungen bei den Nachzuchttieren. Bemerkenswert ist, daß die Elterntiere die Jungfische der vorherigen Brut nicht (immer) aus dem Brutrevier (der Höhle) vertreiben, wenn sie das nächste Mal ablaichen, so daß Jungfische unterschiedlichen Alters im Revier aufkommen.

**Bemerkung:** Auf den ersten Blick in einigen Farbvarianten leicht mit *N. leloupi* zu verwechseln, so daß *N. caudopunctatus* bereits als Synonym von *N. leloupi* gewertet wurde (vgl. <sup>3</sup>) – Büscher stellte klar, daß beides valide Arten sind, die gemeinsam vorkommen (zumindest in einem Teil ihres jeweiligen Verbreitungsgebietes) und sich außerdem deutlich in ihrer Körperzeichnung, die bei Brutpflege, Fang und als „Schlafkleid“ besonders deutlich hervortritt, unterscheiden – die 5- 6 senkrechten Streifen sind bei *N. leloupi* immer unterbrochen und im unteren Bereich schachbrettartig angeordnet, bei *N. caudopunctatus* sind die ersten 3 Streifen stets durchgehend, nur die hinteren sind als Schachbrettmuster angeordnet<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> H.-J. Herrmann (2002) Cichliden-Lexikon Teil 1- Buntbarsche des Tanganjikasees. Dähne Verlag GmbH

<sup>2</sup> H.H. Büscher (1992) *Neolamprologus leloupi* und *Neolamprologus caudopunctatus*: Systematik und Beobachtungen zur Ökologie. DATZ 1/92, S. 39- 44

<sup>3</sup> A. Konings (1992) Das Cichlidenjahrbuch 2: *Neolamprologus leloupi* (Poll, 1948). Cichlid Press

<sup>4</sup> A. Konings (1996) Back to Nature- Handbuch für Tanganjika Buntbarsche. Fohrman Aquaristik AB

<sup>5</sup> A. Konings, H. W. Dieckhoff (1992) Geheimnisse des Tanganjikasees. Cichlid Press

<sup>6</sup> H. Ochi, Y. Yanagisawa (1999) Sand-transfer behavior outside the nest by guarding parents of the Tanganyikan cichlid, *Neolamprologus caudopunctatus*. Ichthyol Res, 46 (4): 419- 422





aus: Breeding *Neolamprologus caudopunctatus*, a dwarf cichlid from the Zambian shores of Lake Tanganyika. By Peter A. Lewis, 1997.  
<http://www.cichlidae.com/articles/a072.html>